

Naturschutz aktuell - NABU-Pressedienst

16.08.2016

Neue Studie zeigt: EU-Politik zu Landwirtschaft und Naturschutz im Konflikt - Feldvögel liefern erschreckendes Beispiel*Tschimpke: Richtungswechsel in der EU-Agrarpolitik dringend notwendig*

Berlin – Europas Feldvögeln geht es immer schlechter – und die EU kann mit ihrer Naturschutzpolitik diese Entwicklung derzeit nicht stoppen. Dies ist das Ergebnis einer neuen Studie, die acht Forschungseinrichtungen und Verbände vorgelegt haben. Die Wissenschaftler untersuchten den Zusammenhang zwischen dem seit Jahren anhaltenden Rückgang von Feldvögeln in Europa und der EU-Naturschutz- und Agrarpolitik. Sie fanden heraus, dass die EU mit ihrer Vogelschutzrichtlinie und ihren Agrarumweltprogrammen zwar einen wichtigen Beitrag zum Erhalt vieler Vogelarten auf Feldern und Wiesen leistet, den dramatischen Artenschwund aber nicht umkehren kann. Hauptursache dafür ist eine durch die EU-Agrarförderung immer intensiver werdende Landwirtschaft.

„Wieder einmal halten wir einen eindringlichen Beleg in Händen: Die EU setzt mit ihrer Agrarpolitik des "Immer mehr und immer größer" die falschen Signale. Europa braucht dringend einen Richtungswechsel, hin zu einer Agrarpolitik, die Naturschutzleistungen der Landwirte fördert und angemessen honoriert“, so NABU-Präsident Olaf Tschimpke. Er forderte die EU-Kommission abermals auf, die Gemeinsame EU-Agrarpolitik endlich auf den Prüfstand zu stellen. „Nicht die erfolgreichen Naturschutzrichtlinien brauchen einen grundlegenden Fitness-Check, sondern die EU-Agrarpolitik“, so Tschimpke.

Die Studie mit dem Titel „Tracking Progress Towards EU Biodiversity Strategy Targets: EU Policy Effects in Preserving its Common Farmland Birds“ erschien Ende vergangener Woche in der Fachzeitschrift „Conservation Letters“. Ziel der Wissenschaftler war es zu untersuchen, welche Auswirkungen die EU-Agrarumweltprogramme, die Ausweisung von EU-Vogelschutzgebieten (SPAs) oder die Zuweisung eines hohen Schutzstatus für einzelne Arten durch die EU-Vogelschutzrichtlinie bislang auf die Entwicklung der Feldvögel hatten. Dabei nahmen die Wissenschaftler die Entwicklung aller 39 EU-weit verbreiteten häufigen Feldvogelarten von 1981 bis 2012 unter die Lupe.

Das Ergebnis: Je mehr EU-Vogelschutzgebiete in der Agrarlandschaft ausgewiesen wurden und je größer der Anteil der durch Agrarumweltmaßnahmen geförderten Agrarfläche, desto geringer fielen die durch die Intensivierung der Landwirtschaft verursachten Bestandsrückgänge aus. Die Studie zeigte aber auch: Diese offensichtlich erfolgreichen Naturschutzinstrumente reichen nicht aus, um den Rückgang der Vögel der Agrarlandschaft zu stoppen. „Solange die EU ihre Agrarpolitik nicht ändert, werden ihre Anstrengungen zum Naturschutz mitunter verpuffen. Die EU muss dringend dafür sorgen, dass die biologische Vielfalt in der Agrarlandschaft nicht unter die Räder kommt“, so der NABU-Präsident.

Auch in Deutschland sind seit Jahren die negativen Auswirkungen der EU-Agrarpolitik auf den Feldern und Wiesen zu beobachten. „Fast alle Feldvogelarten sind hierzulande gravierend zurückgegangen. Im Vergleich zu 1990 haben wir etwa jede dritte Feldlerche, 75 Prozent unserer Kiebitze und sogar 94 Prozent unserer Rebhühner verloren“, so NABU-Vogelschutzexperte Lars Lachmann. „Für alle diese Arten gibt es in der Praxis erprobte Schutzmaßnahmen, die lokale Bestände sogar zunehmen lassen. Aber gegen die allgemeine Nutzungsintensivierung unter der aktuellen Agrarpolitik reicht das nicht aus.“

Für Rückfragen:

NABU-Pressestelle

Tel. 030-284984-1958, -1952

E-Mail: presse@NABU.de[Die Studie \(in Englisch\)](#)[Pressemitteilung des NABU-Partners BirdLife Europe zur Studie](#)[Kostenfreie Pressebilder zu typischen Feldvogelarten](#)

Herausgeber: NABU (Naturschutzbund Deutschland e.V.) 10108 Berlin
Redaktion: NABU-Pressestelle, Kathrin Klinkusch & Britta Hennigs
Presse@NABU.de, Tel. 030-284 984-1510 und -1722, Fax -2500

